

DO 21.1. –  
MI 27.1.2021

N°2 / [www.bka.ch](http://www.bka.ch)

## Seite 24

Postkartenausstellung im **Paradiesli**  
«Inselpost» von Vera Urweider

## Seite 25

**Urs Rietmann**, abtretender Leiter des  
Kindermuseums Creaviva, im **Interview**

**Mano Khalils** neuer Film «Nachbar» ist  
nominiert für den Prix de Soleure

«Pegelstand» von Manuel C. Widmer

## Seite 26

**Norient Film Festival** Online

Hörstück der **Cie BewegGrund**

Corona-Lexikon

## Seite 27

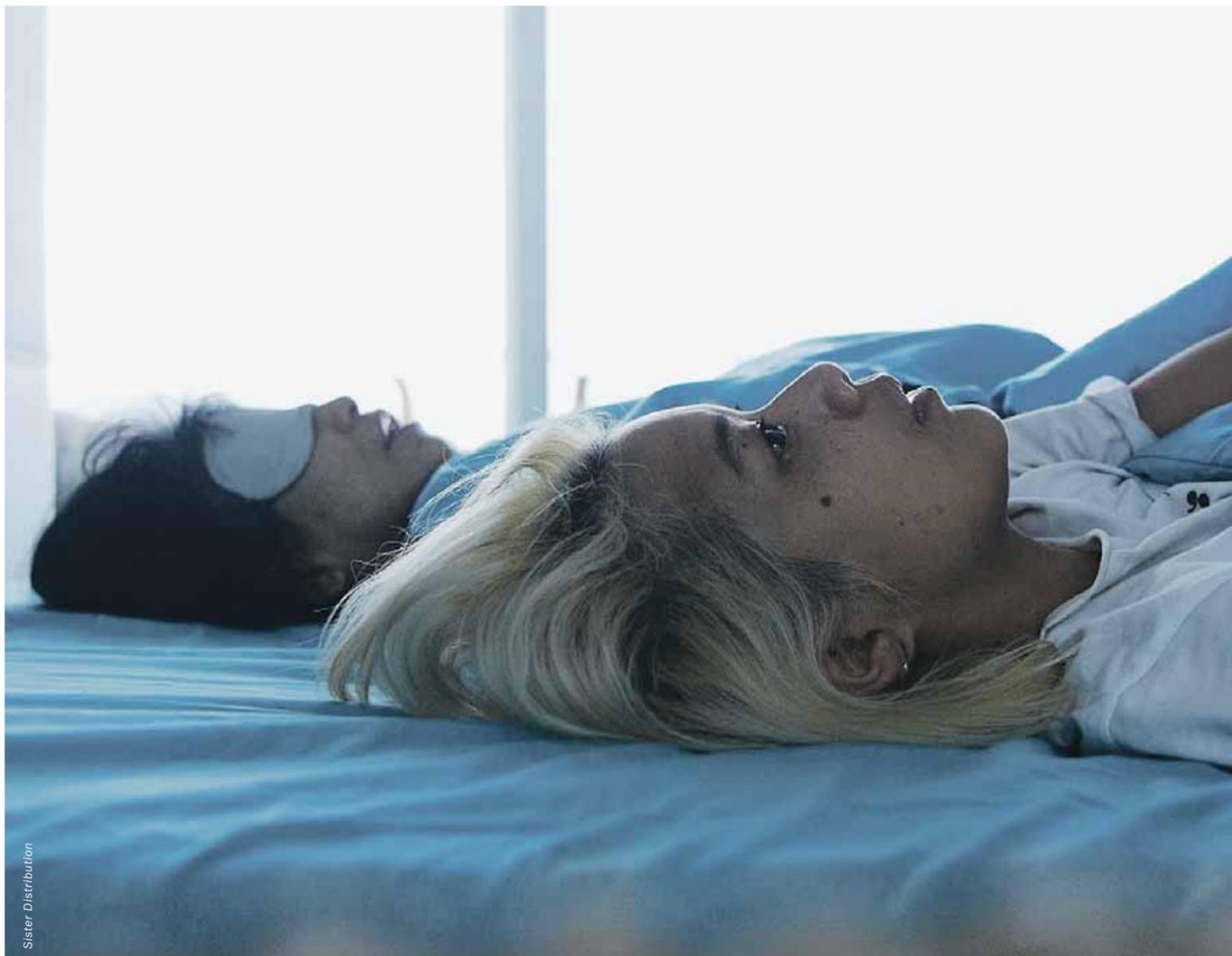
Agenda, Ausstellungen und Kino

## Seite 28

Julia Foster zur Lage im **Fri-Son**

Die CD «**Stagioni d'amore**» des  
Ensemble Bernvocal ist am Entstehen

Illustration von **Johannes Dullin**



Sister Distribution

## Dem weiblichen Vermächtnis nachgehen

Vier Frauengenerationen ihrer Familie hat die französisch-vietnamesische Bloggerin und Filmemacherin Mai Hua mit der Kamera ins Blickfeld genommen. Ihr Dokumentarfilm «Les Rivières» bietet das Kino Rex zum Streamen an.

24



## Musiktipps von Olivier Georges

Olivier Georges bildet zusammen mit Stephan Moser das Musikproduzenten-duo Vision. Ihr Anliegen ist es, den Spirit der 80er-Jahre authentisch zu reflektieren. Letzten Herbst erschien ihr Debütalbum «Album» deshalb auch exklusiv auf Vinyl und Musik-kassette. Georges schreibt ausserdem packende Gruselgeschichten, die er ebenfalls veröffentlichen wird.

### Machen Sie den ersten Satz:

Als ich das Studio betrat, sass Stephan bereits händereibend vor dem eingeschalteten Emulator II.

### Machen Sie den letzten Satz:

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann produzieren sie noch heute.

### Welche Songs empfehlen Sie diese Woche und weshalb?

1. «Rock This House» von Hotline: Als House Musik noch Underground war. Britischer Ursuppen-House at it's best.

2. Sound & Motion mit «Shipwrecked»: Breakdance-tauglicher Synthepop – grandioses Zeitzeugnis!

3. «You And Me» von Jules: Traumhafter Italo-Disco-Song aus Bern, auf dem Ueli «Kassensturz» Schmezer den Lead-Vocal eingesungen hat und der unter anderem auf dem legendären ZYX-Label veröffentlicht wurde.

## Hybride Zwischentöne

**Viel Lust am Ausprobieren und unerwartete Kollaborationen: Das Playtime-Festival der Hochschule der Künste Bern geht in die dritte Runde. Eine musikalische Veranstaltung zwischen Oper und Clubmusik.**

Das Playtime-Festival steht für musikalische Grenzauslotungen und vereint Semesterpräsentationen mit herausragenden Alumni-Projekten. Es bietet Studierenden verschiedenster Studiengänge, aber auch bereits gestandenen Musikerinnen, Performern und Sound-Arts-Künstlerinnen die Chance, ihre Projekte zu präsentieren und dabei auf

ihre Bühnentauglichkeit zu prüfen. Dieses Jahr kann das Publikum vielversprechende Darbietungen von zu Hause aus per Stream miterleben.

### Annäherungen und Zusammenprall

Eine ehemalige Studierende ist die Sängerin, Performerin und Komponistin Marena Whitcher. Sie gilt als

grenzenlos experimentierfreudig und bewegt sich frei zwischen Avantgarde Pop, Jazz und neuzeitlicher klassischer Musik.

Während des diesjährigen Playtime-Festival lotet sie in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Oper in zwei Konzertabenden aus, wie sich Elemente der Popmusik und Popästhetik mit den Facetten einer Oper verbinden lassen. Die Live-Vorstellungen aus dem Schweizer Opernstudio in Biel drehen sich um das Thema «Monster» und dürften ziemlich wild werden.

Experimentell wird es auch bei den Semesterpräsentationen des Studien-

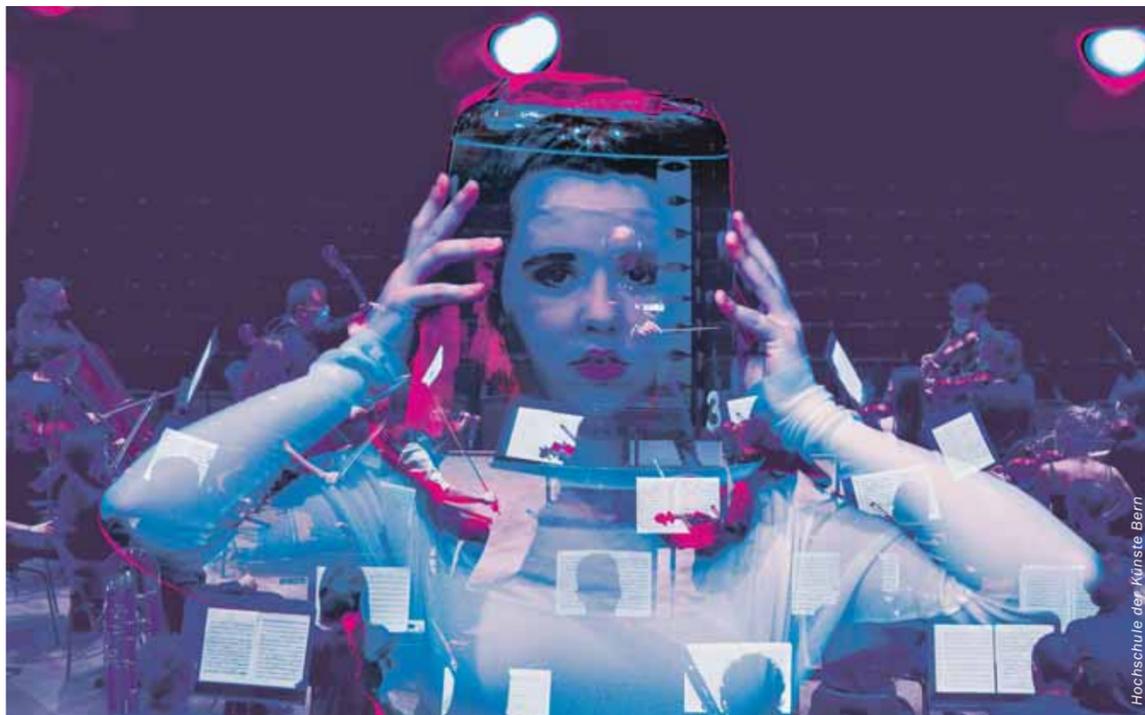
gangs Sound Arts zu und hergehen. Normalerweise würden die Klang- und Soundinstallationen in den Räumen in und um das Hauptgebäude an der Papiermühlestrasse inszeniert. Die Aufzeichnungen ihrer Projekte, in Video und Ton, werden nun auf der Website des Studiengangs unter dem Namen «à suivre #38» gezeigt.

### «Klangwolken im Untergrund»

In einer Sound-Arts-Projektwoche ist vergangenes Jahr auch das Projekt «RT60 extending, Klangwolken im Untergrund» entstanden. RT60 beschreibt den akustischen Wert von Räumen, die Nachhallzeit. Mithilfe dieser Eigenschaft produzieren die Mitwirkenden in gewaltigen Räumen tiefe Klänge und verdichten sie zu mehrschichtigem Sound, der an dunkle Clubmusik erinnert. Bei Radio RaBe sprechen die Studierenden zudem live über ihre Stücke und ermöglichen einen Einblick in das breite Spektrum ihres Schaffens.

Den Abschluss des Festivals bildet die «Projektwoche Jazz 2021». Unter dem Titel «Grosser Auftritt kleiner Formationen» werden während fünf Abenden Live-Aufnahmen neuer Jazzkompositionen aus dem Kulturraum Prozess gesendet. Die Ensembles, bestehend aus Studierenden und Dozierenden, variieren dabei genauso wie die Stile der Stücke.

Tabea Andres



Hochschule der Künste Bern

Experimentierfreude am Playtime-Festival: Popästhetik und Popmusik werden mit Facetten der Oper verbunden.

**Hochschule der Künste Bern**  
Mo., 18.1., bis Sa., 30.1.  
Alle Veranstaltungen unter  
[www.hkb-playtime.ch](http://www.hkb-playtime.ch)

# Das Pech nicht weitergeben

**Im Dokumentarfilm «Les Rivières» begibt sich Regisseurin Mai Hua auf die Suche nach Antworten in ihrer eigenen Familiengeschichte. Die Franko-Vietnamesin filmt sich, ihre Mutter und Grossmutter sowie ihre Kinder und zeigt intimste Auseinandersetzungen.**

In wohl jeder Familiengeschichte steckt irgendwo ein Trauma, aber auch Freude, Liebe oder Verachtung. Auch in derjenigen der französisch-vietnamesischen Bloggerin und Filmemacherin Mai Hua. In ihrem Dokumentarfilm «Les Rivières» (2019) filmt sie Frauen ihrer Familie aus vier Generationen: ihre Grossmutter, Mutter, sich und ihre Tochter. Sie richtet die Kamera auf ihre weiblichen Familienmitglieder, und lernt diese, aber vor allem sich selbst, neu kennen.

Es beginnt alles im Jahr 2013. Ihre 90-jährige Grossmutter ist dement, extrem schwach und pflegebedürftig. Ein Leben lang hat sie in Frankreich verbracht, um ihren Lebensabend in ihrer Heimat Vietnam verbringen zu können. Doch sie ist unglücklich und schwelgt in Erinnerungen an Paris. Also beschliessen Mai und ihre Mutter, gemeinsam mit Mais Kindern, die Grossmutter zurück nach Frankreich zu bringen. Ein schwieriges Unterfangen, besonders, weil sie Mais Grossvater, der sich im Wachkoma befindet, in Vietnam zurücklassen müssen.

Mai stets den eigentlichen Anstoss fürs Filmen im Hinterkopf: Die Angst davor, ihrer Tochter das leidige Vermächtnis ihrer weiblichen Vorfahren weiterzugeben. Schliesslich haben diese mit Männern nur Pech gehabt, wie sich während des Films herausstellt.

Ihre Grossmutter durfte nicht denjenigen heiraten, den sie wollte, ihre Mutter war unglücklich mit Mais Vater und hatte einen Alkoholiker als Freund. Mai selber ist Alleinerziehende von zwei Kindern. Sie will sie nicht verlassen, so wie es ihre Mutter mit ihr vor Jahren tat.

«Les Rivières» sucht im Stamm- baum nach Erklärungen für eigenes Handeln und Sein und ist, durch das Wiederkäuen, aber auch Aufdecken der Familienvergangenheit, gemeinsam mit Grossmutter, Mutter und Kindern, im Grunde genommen eine Selbstfindung der Filmemacherin.

Vittoria Burgunder

**Jetzt im Stream bei Kino Rex**  
[www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)



Sister Distribution

Mai untersucht filmisch die Umarmung und Verschränkungen der Generationen.

## Perspektivenwechsel im Paradies

**Das Sigriswiler Gästehaus Paradiesli zeigt in seinen Ausstellungen oft Kunst. Aktuell zeugt eine Postkartenausstellung bildhaft von der Vergangenheit der Gemeinde.**

Bereits vor 5000 Jahren wurde die Umgebung des heutigen Sigriswil von Menschen bewohnt, was Ausgrabungen aus der Neustein- und Bronzezeit bezeugen. Mit seinen rund 4600 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Sigriswil, auf der Sonnenseite des Thunersees gelegen, die grösste Gemeinde des Verwaltungskreises Thun.

Gregor Muntwiler, seit 20 Jahren Inhaber der Basler Galerie Eulenspiegel, führt in Sigriswil zusammen mit seiner Lebenspartnerin Lisa Holinger das Bed and Breakfast Paradiesli. Entstanden aus dem ehemaligen Ferienkinderheim der Grosseltern Holingers, beherbergt das Paradiesli seit seiner Eröffnung vor rund dreieinhalb

Jahren in- und ausserhalb der Räumlichkeiten viel Kunst und zeigt ausserdem jährlich rund drei wechselnde Ausstellungen. Ebenso würden im Verlauf der Saison – ohne Corona – je zwei Konzerte, zwei Lesungen sowie zwei kulinarische Events im idyllisch gelegenen Chalet stattfinden.

### Kennenlernen mit Karten

«Ich als Basler setzte mich mit dem Dorf Sigriswil, meiner neuen Heimat, und dessen Geschichte auseinander», sagt Muntwiler. So sei die Idee entstanden, eine Postkartenausstellung zu zeigen. Dazu hat Muntwiler in den letzten anderthalb Jahren über 200 Karten gesammelt. Auf den An-

sichtskarten sind unter anderem Landschaften, Architektur, Berge, Fahrzeuge, Hotels, Bergsteiger und Bauern aus der Gemeinde Sigriswil und der nahen Umgebung zu sehen. Die älteste Karte stammt aus dem Jahr

1898, andere bilden die neuere Zeit ab. Gefunden habe er die Bildschätze übers Internet und in Antiquariaten.

Zwar dürfen momentan keine Ausstellungen und Vernissagen stattfinden, in den Genuss der Postkarten



Gunten am Thunersee – seit je her die Riviera von Sigriswil.

## Inselpost

Mindelo, 18.1.2021

Liebe Sabine, lieber Zoltan, lieber Peter,

erinnert ihr euch, wie wir im November über den Fischmarkt schlenderten, Gemüse und Früchte kauften, oft im Casa Café Mindelo sassen und ich euch das, was ich bereits über Mindelo wusste, erzählte und erklärte und dass ich ja vielleicht vorhatte, im Dezember nochmals für länger herzukommen? Es war kurz vor eurer Atlantiküberfahrt, die ihr, liebe Sabine, lieber Zoltan, auf eurem Katamaran lebend, und Du, lieber Peter, als Gast einen Bubenraum erfüllend, vorhattet. Ich hab in Brief Nummer 30 über uns geschrieben – ich weiß gar nicht, ob ihr den schon gesehen habt?

Nun bin ich tatsächlich wieder hier, seit zwanzig Tagen. Genau an meinem Ankunftsstag, dem 30. Dezember, schriebst Du, Peter, mir aus dem Nichts, Du seist gut wieder zu Hause angekommen und hättest über die Bielconnection erfahren, dass ich über Weihnachten und Neujahr einfach dageblieben sei. Diese Nachricht und der Blick auf die Marine mit all ihren Segelbooten, all das hat mich natürlich sofort wieder an unsere gemeinsamen Mindelo-Tage erinnert, und so schlenderte ich diesmal alleine über Fisch- und Fruchtmärkte und weiter in einen Supermarkt, und hörte auf einmal Schweizerdeutsch.

Ich zuckte leicht zusammen und war gerade gar nicht in Stimmung, mich zu erkennen zu geben. Irgendwie – ich

hatte ja schon Besuch von Selvi und Mirjam aus der Schweiz und Kitefreund Ricardo brachte mir Lindtschokolade mit von seinem Münchenbesuch – irgendwie war das gerade genug Schweiz hier auf den Kapverden. Ich dachte kurz: «Huch, kommen da jetzt alle ins warme Winterquartier?» Ich trottete also weiter, wusste plötzlich gar nicht mehr so genau, was ich kaufen wollte und verliess schliesslich den Laden mit leeren Händen.

Später wusste ich wieder, was ich eigentlich wollte – ein Getränk und Chips – und auf dem langen Steg der Marine den Sonnenuntergang geniessen. Alleine. Mein Gesicht zum Gesichtsberg gewandt, zum Monte Cara. Doch blieb ich mitten auf dem Steg stehen. Angezogen von der Schweizerfahne, stellte ich mich kurz auf die Zehenspitzen, da tauchte auch schon ein Kopf aus dem einem Loch, «hi», sagte der Kopf und «hallo» sagte ich und – jetzt hatte ich mich doch verraten. Es waren tatsächlich dieselben Schweizer. Ein kurzes Pläuschchen, und schwupps, war ich auf dem Schiff «The Voice» zum Apéro eingeladen. Zum Glück geht die Sonne auch ohne mich unter.

Ob ich da diese Journalistin sei, die schon so lange hier festhänge und diese Inselbriefe schreibe, fragte mich Evelyn. Das war ein so schräger Moment. Da schreibe ich ja wirklich nun schon seit neun Monaten wöchentlich einen Brief an weit entfernte Lesende, zwar mit viel Reaktionen, doch ohne jeglichen Menschenkontakt, und dann, dann ist da auf einmal einfach so eine Hampfeler Thuner, die das alles gelesen haben, sie sitzen mir

gegenüber und haben zum Glück so viele Fragen, denn ich wäre von selbst sprachlos geblieben. Auch Christof, dem die Bennetau 57 gehört und der noch am Spaghetti Kochen war, kam später mit dem heissen Topf und derselben Frage an Deck.

Drei Monate ist das Kernteam – Christof und das befreundete Paar Evelyn und Thomas – zusammen unterwegs und bloggt, so wie ihr ja auch, über ihre Reise. Gar über unsere Begegnung. Die klassische Route hin, Kanaren, Kapverden, Karibik, die anspruchsvollere nördlichere Tour zurück. Davor hat Evelyn etwas Respekt, denn sie ist eigentlich Berg- und Höhlenmenschin, ihr Mann Thomas ist der leidenschaftliche und erfahrene Segler. Ich lernte an diesem Abend auch noch Evelyns und Thomas' Söhne Micha und Silas kennen und Evelyns Bruder, noch ein Thomas. Evelyn ist Clownin, unter anderem in Altersheimen, und betont die nächsten Tage immer wieder, wie froh sie sei, diese Reise genau jetzt zu machen. Denn in der Schweiz, da fällt sie ja unter die lahmgelegten Kunstschaffenden. Sie ist frustriert und traurig. Wir verstehen uns prächtig und ich bin froh, hab ich nach dem heimlichen Aus-dem-Laden-Schleichen eine zweite Chance bekommen. Und damit das Heimweh nicht doch irgendwann hochkochen würde, haben sie mir etwas Bündnerfleisch, Greyerzer- und Aletschgletscherkäse dagelassen.

Liebe Grüsse von der Insel,

Vera Urweider

## Impressum

### Herausgeber: Verein Berner Kulturagenda

Die Berner Kulturagenda ist ein unabhängiges Engagement des Vereins Berner Kulturagenda. Sie erscheint wöchentlich mit dem Anzeiger Region Bern und dem Fraubrunner Anzeiger in einer Gesamtauflage von 170.024 Exemplaren. [verein@bka.ch](mailto:verein@bka.ch)

### Leitung Mitgliederbereich:

Beat Glur, [beat.glur@bka.ch](mailto:beat.glur@bka.ch)

### Redaktion:

redaktion@bka.ch  
Katja Zellweger (kaz), [katja.zellweger@bka.ch](mailto:katja.zellweger@bka.ch)  
Lula Pergoletti (lup), [lula.pergoletti@bka.ch](mailto:lula.pergoletti@bka.ch)  
Sandra Dalto (san), [sandra.dalto@bka.ch](mailto:sandra.dalto@bka.ch)  
Vittoria Burgunder (vit), [vittoria.burgunder@bka.ch](mailto:vittoria.burgunder@bka.ch)  
Praktikum: Tabea Andres (tan), [tabea.andres@bka.ch](mailto:tabea.andres@bka.ch)

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser

**Ausgabe:** Johannes Dullin, Matto Kämpf, Stephan Ruch, Vera Urweider, Manuel C. Widmer

**Layout:** Druckvorstufe Anzeiger Region Bern: Chantal Müller

### Verlag/Inserate:

Simon Grünig, [simon.gruenig@bka.ch](mailto:simon.gruenig@bka.ch)

**Adresse:** Berner Kulturagenda, Grubenstrasse 1, Postfach 32, 3123 Belp, Telefon 031 310 15 00, Fax 031 310 15 05, [www.bka.ch](http://www.bka.ch)

Nr. 4 erscheint am 03.02.2021

Redaktionsschluss: 18.01.2021. Inserateschluss: 27.01.2021.

Nr. 5 erscheint am 10.02.2021

Redaktionsschluss: 25.01.2021. Inserateschluss: 03.02.2021.

**Agendaeinträge:** Nr. 5 bis am 25.01.2021

Nr. 6 bis am 01.02.2021

Eingabe in die Datenbank der Berner Kulturagenda:

Auf [www.bka.ch](http://www.bka.ch) klicken Sie auf den Link

«Event hinzufügen». Bei technischen Problemen

oder Fragen wenden Sie sich an 031 310 15 08 oder

per E-Mail an [veranstaltungen@bka.ch](mailto:veranstaltungen@bka.ch)

Über die Aufnahme in die Berner Kulturagenda ent-

scheidet die Redaktion der Berner Kulturagenda.

**Verleger:** Gemeindeverband Anzeiger Region Bern,

Postfach 5113, 3001 Bern

**Abonnemente:** Sie können die Mittwoch-Ausgabe

des Anzeigers Region Bern inkl. BKA abonnieren:

3-Monats-Schnupperabo: CHF 25

1-Jahres-Abo: CHF 110

1-Jahres-Gönner-Abo: CHF 222

Bestellungen an: [verlag@bka.ch](mailto:verlag@bka.ch), 031 310 15 00

**Rechtlicher Hinweis:** Redaktionelle Beiträge und

Inserate, die in der Berner Kulturagenda abgedruckt

sind, dürfen von nicht autorisierten Dritten weder

ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie

verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt,

redaktionelle Beiträge und Inserate – auch in bearbei-

teter Form – in Online-Dienste einzuspeisen.

Die Berner Kulturagenda dankt der Stadt Bern

für die finanzielle Unterstützung.



komme man also nur als Gast. «Wer in nächster Zeit hier bei uns übernachtet, wird von uns bekocht, solange die Restaurants in der Umgebung geschlossen sind», so Muntwiler. «Ein Aufenthalt im Paradiesli bietet sich auch fürs Home-Office an: Mit Aussicht auf den Niesen ein schöner Perspektivenwechsel zum Büro zu Hause», so Muntwiler.

Lula Pergoletti

### Paradiesli, Sigriswil

So., 24.1. bis 14.3.

[www.paradiesli-sigriswil.ch](http://www.paradiesli-sigriswil.ch)



Matthias Deilzsch

Vera Urweider schreibt und fotografiert dort, wo sie gerade ist und das, was sie gerade sieht. Nach einer Tanzschule widmete sie sich der Bewegung im Kopf: Sie studierte Medien, deutsche Literatur und Ethnologie in Fribourg und absolvierte die Journalistenschule in Luzern und Hamburg. Momentan versucht sie anstatt auf einer Theaterbühne auf einem Kiteboard zu stehen.

Während sie auf den Kapverdischen in Insolation sitzt, schreibt sie hier wöchentlich einen Brief von ebenda. Wer mag, schreibt ihr einen zurück: [vera.urweider@gmail.com](mailto:vera.urweider@gmail.com)

# Kunstvoll und erschütternd

**Ein Leben entlang des Grenzzauns. Ein Dasein zwischen Freundschaft und Feindschaft, Angst und Hoffnung. Der Film «Nachbar» des in Bern lebenden Regisseurs Mano Khalil bewegt sich im Dazwischen. An den Solothurner Filmtagen ist er nominiert für den Prix de Soleure.**



Der Morgenappell in der Schule ist von militärischer Disziplin geprägt.

Oft sind die Grenzen zwischen Freundschaft und Feindschaft oder Angst und Hoffnung nicht fix, sondern fluide. Auch sichtbarere Grenzen wie solche

zwischen zwei Nationalstaaten, etwa ein Stacheldraht mit bewaffneten Soldaten zwischen der Türkei und Syrien, können im Alltag mal stärker, mal weniger stark sichtbar sein, mal durchlässiger, mal starrer. Der Spielfilm «Nachbar» des in Bern lebenden Regisseurs Mano Khalil («Die Schwalbe», 2016), erzählt vom kurdischen Jungen Sero, der in der Grenzregion Syriens zur Türkei lebt und zeigt, wie Freundschaften Grenzen durchlässig machen können.

## «Unser Dorf war die ganze Welt»

Den Rahmen der Erzählung bildet ein Flüchtlingslager, in dem der Erwachsene Sero zusammen mit seinem Vater und seinen Kindern wohnt. Aus dem Off beginnt er sich mit den Worten «Damals war unser Dorf die ganze Welt für mich» zu erinnern. Damit wechselt der Film die Zeitebene und folgt fortan als Rückblende dem Alltag des 6-Jährigen, der gerade mit der Schule beginnt. Gemeinsam mit den anderen Kindern lernt Sero hier Narrative, die Hass und Gewalt gegenüber dem Feindbild des Lehrers, den Juden,

schüren. Sero, der seine jüdischen Nachbarn aber sehr mag, kämpft mit diesen neuen Erwartungen an ihn.

## Kunstvoll und politisch

Es sind zahlreiche kleine und alltägliche Momente, die Khalil einfängt und die den Film so stark werden lassen. Sero, der am Sabbat bei den jüdischen Nachbarn die Petroleumlampen anzündet. Oder Sero, der von der jüdischen Nachbarin keinen Kuchen mehr essen will, weil der Lehrer erzählte, er werde aus Kinderblut gebacken.

Streckenweise fast poetisch schafft Khalil eine kunstvolle filmische Auseinandersetzung mit dem politisierten Thema der Konfliktregion Rojava zwischen Syrien und der Türkei. Und zeigt, wie Grenzen und der Konflikt zwischen Bevölkerungsgruppen sich im Alltäglichen manifestieren. Parallel dazu gibt er Nachbarschaft eine neue Bedeutung: diejenige von Freundschaft und Hoffnung.

## Einbrechen und Ausbrechen

In der Sektion Kurzfilme ist mit «Unleash» von Sean Wirz ein weiterer

Berner Beitrag zu sehen. Einer, der thematisch gut zur derzeitigen Situation passt: Viele fühlen sich aktuell wohl eingeeignet in den eigenen vier Wänden. Wie ein Ausbrechen aussehen könnte, das zeigen im experimentellen Kurzfilm fünf Fremde, wortlos, angetrieben von treibenden Beats und dem Drang, mit Konventionen zu brechen. In einbrecherischer Manier dringen sie in ein verlassenes Haus ein. Anstatt Schmuck und wertvolle Goldstücke zu stehlen, nimmt die Handlung eine unerwartete Wendung: Die Einbrechenden werden in den Sog ihres eigenen Verlangens gezogen: Essen hartgekochte Eier mit Zahnpasta oder zerschlagen Porzellan mit dem Golfschläger.

Sandra Dalto

## 56. Solothurner Filmtage:

**Home-Edition. Bis Mi., 27.1.**

• «Nachbar»: Sa., 23.1., 12 Uhr

• «Unleash»: Mi., 20.1., 22 Uhr

**Die Filme im Programm bleiben**

**jeweils für 72 Stunden online**

**zugänglich**

**www.solothurnerfilmtage.ch**

# «Es geht darum, Selbstverwirklichung zu ermöglichen»

**Urs Rietmann, Leiter des Kindermuseums Creaviva im Zentrum Paul Klee, zieht es nach zwölf Jahren weiter. Im Interview blickt er zurück auf viel Aufbauarbeit und Kreativität.**



Urs Rietmann blickt zurück auf...

**Sie kommen aus der performativen Kunst, haben 1984 den Theaterzirkus Wunderplunder gegründet, waren Co-Leiter des Schlachthaus Theater, Regisseur am Stadttheater Bern und Redenschreiber von Alexander Tschäppät. Warum zog es Sie an ein Kindermuseum?**

Es bot sich mir die Gelegenheit, mit einem wunderbaren Team leidenschaftlicher Mitarbeitenden mitzuhelfen, junge Menschen zu begleiten, in der Beschäftigung mit Kunst einen neuen Blick auf die Welt und sich selbst zu bekommen: ihnen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Das finde ich faszinierend.

## Sie hatten also Stammkunden?

Ja, davon gibt es viele. Vom Kindergeburtstag bis zum Erwachsenenkurs. Wir denken aber auch an diejenigen, die als Touristen nur einmal hereinschauen.

**Kürzlich zitierte der Ex-Pro-Helvetia-Leiter Pius Knüsel in der «NZZ am Sonntag» eine Studie im Auftrag u.a. des Bundesamtes für Kultur. Von 1200 Befragten wollen 52 % künftig weniger kulturelle Veranstaltungen besuchen. Was sagt man dazu?**

Wir stellen eine gegenteilige Tendenz fest. Nach der Wiedereröffnung im Mai spürten wir, welche Wichtigkeit das Creaviva gerade für ein Mehrgenerationenpublikum hat.

## Worauf blicken Sie gerne zurück?

Die vergangenen zwölf Jahre waren eine ausgesprochen vielseitige Melange aus Stimmungen, Erlebnissen und Entdeckungen. Grossartig war die Gleichzeitigkeit und Parallelität vom einsamen Arbeiten im Büro und der lebendigen Kreativität im Atelier nur wenige Meter entfernt. Ich erinnere mich an zahlreiche Momente, die mit



... zwölf Jahre voller Erlebnisse, Entdeckungen und Erinnerungen im Creaviva.

so etwas wie Glück zu tun hatten. Dazu gehört die Begegnung mit dem beeindruckenden Künstler Heinz Lauener, der im Rahmen unseres inklusiven Projekts «Hand in Hand» als Kursleiter in einem Ferienkurs mitwirkte.

**Die Arbeit mit Kindern war immer ein Schwerpunkt in Ihrem Schaffen. Warum?**

Kinder brauchen Resonanzräume wie das Creaviva oder den Längmuur-Spili. Und semiromantische Traumfabriken wie zum Beispiel den Wun-

derplunder. So können sie mit ihren Gschpänli jene Welt gestalten und erfinden, die wir von ihnen geliehen haben.

**«Der Bund» zitierte Sie mit dem Satz, vor Creaviva hätten Sie sich «keinen Deut um bildende Kunst gesichert». Hat sich Ihr Verhältnis dazu verändert?**

Wenn man ernsthaft eine Beziehung mit jemandem oder mit etwas eingeht, kann es sein, dass man zu lieben beginnt.

## Wohin geht es jetzt beruflich?

Das ist noch offen. Zuerst muss eine Tür zugemacht werden, bevor neue Türen aufgehen. Hinter diesen hoffe ich auf mutige Vorhaben mit inspirierten, heiteren, neugierigen Menschen.

Interview: Katja Zellweger

**Das offene Atelier von Creaviva wird aktuell online angeboten Mi., 20.1. und Mi., 27.1., 14 Uhr www.creaviva-zpk.org**

## Wie geht es im Creaviva weiter?

Pia Lädach-Häusler, aktuell ist sie Geschäftsleiterin des Schulmuseum Bern in Köniz, wird per 1. März 2021 Rietmanns Stelle antreten.



# Pegelstand

Kolumne von Manuel C. Widmer

#boooohoooo #phuuufff #spook #spooky: Diese kryptischen Hashtags tauchten Mitte Dezember wie Geister in den sozialen Medien auf. Begleitet von einem weissen Balken auf schwarzem Grund. Keine Erklärung, kein Link. Spooky halt ...

Erst «spukte» es nur auf einzelnen Accounts, dann ploppte das Logo immer häufiger auf. Twitter, Facebook und Instagram schienen infiziert. Dann ging das Gespenst auch analog um in der Stadt. Flächendeckend Plakate, schwarz, mit dem ominösen Balken.

Nachfragen bei den geistreich Postenden verliefen im Nichts. Den Geisterstimmen folgte ein Schweigen, eine gespenstische Ruhe ...

Bis – ja bis zum 10.01. Da bekam der Balken einen Inhalt, die Hashtags eine Bedeutung. Aus den Nebeln des

**«Aus der Asche der am Boden liegenden Unterhaltungs-Branche, ein Kulturblitz!»**

momentanen Kulturgrauens erhob sich das Ghostfestival, einem schemenhaften Phönix gleich. Aus der Asche der am Boden liegenden Unterhaltungs-Branche ein Kulturblitz! Ein Festival mit 225 Bands!

Was der Fussball vorgemacht hat, kann die Kultur schon lange: Geisterkonzerte. Geister-Festivals. Eine bombastische Veranstaltung mit einem Line-up, bei dem der Gurten, St. Gallen, Frauenfeld gemeinsam neidisch aus der Wäsche gucken und den Booker sofort buchen würden ... Alles, was Rang und Namen hat in der Schweizer Kulturszene, tritt da – nicht auf!

Das Ghost-Festival, eine sensationell geteaserte Spendenveranstaltung. Für die Einzeltickets, Tages- und VIP-Pässe erhält der Käufer keinerlei Gegenleistungen oder Vorteile. Mit dem Kauf eines Tickets solidarisiert man sich mit all denen, die gesetzlich keinen Anspruch auf Kurzarbeit haben, die mit viel Liebe,

Fleiss und Schweiss hunderttausende von Stunden geprobt, getüftelt und organisiert haben.

Wer sich jetzt sein Ticket auf [www.ghost-festival.ch](http://www.ghost-festival.ch) sichert, erhält nicht nichts. Er erhält die lokale Kultur am Leben. All jene Künstler, ohne die die Welt kalt und grau sein wird, spooky.

Manuel C. Widmer ist Primarlehrer, Stadtrat (GFL), als plattenleger mcw (Zweitklass-)DJ in diversen Berner Klubs und als YB-Fan auch an Fussballkultur interessiert. Er ist leidenschaftlicher Koch und Vorstand der BuCK-Nacht-leben Bern.

Illustration: Rodja Galli, a259

# Von Lärm bis Tradition, Mali bis Argentinien

Die zehnte Ausgabe des Norient Film Festival fokussiert auf kritische, politische und experimentelle Zugänge zu Musik. Online werden eine Masterclass mit Filmemacher Roger Horn abgehalten und Filme sowie «Q&A» gezeigt.

Von Thomas Burkhalter, Journalist, Musikethnologe und Filmemacher gegründet, um die Diversität der Musikszene aufzuzeigen, hat sich Norient mittlerweile zu einem weltweiten Netzwerk von Künstlerinnen und Künstlern, Journalisten, Wissenschaftlerinnen, Musik- und Filmschaffenden entwickelt.

Norient bewegt sich bewusst ausserhalb der Grenzen der populären Musikszenen. An der diesjährigen Ausgabe werden in elf Blöcken Themen von Lärm bis Tradition, von Mali bis Argentinien präsentiert. Dabei wird deutlich, wie weit Norient seine Netze auswirft, um fragmentarisch Phänomene aus der Musikszene einzufangen.

## Dokumentation über Musik aus Mali

Neben «Contradict» (2020) von Peter Guyer und Thomas Burkhalter, einem Film über die Musikszene Ghanas, wird im ersten Block unter dem Thema «Religion, Tradition + Protest» auch der Film «It Must Make Peace» (2017) von Paul Chandler gezeigt. Dieser rückt in einer Kombination aus Performances



Blick hinter die Outdoor-Kulissen beim Dreh zu «It Must Make Peace» von Paul Chandler – in Mali.

und Interviewsequenzen Fragen um den Wert, die Bedeutung und die Schwierigkeiten traditioneller Musik in Mali ins Zentrum. Schwerpunkt des Films ist die Vielfalt an unterschiedli-

chen, einzigartigen Instrumenten und die Angst um den Verlust dieses Erbes. Chandler präsentiert es als gefährdet vor dem Hintergrund einer politisch instabilen Umgebung zwischen religiösem Extremismus und zunehmender Globalisierung. Der Filmemacher hat über drei Jahre hinweg Positionen unterschiedlicher Generationen und Bevölkerungsgruppen eingefangen, die aber eines teilen: «Durch die Musik können wir uns frei ausdrücken.»

## Dialoge eröffnen

Ob Tradition und Religion in Mali, Subkultur in Amerika, Beiruts Untergrund, Mythen im Amazonas oder die Bemühungen eines Klangforschers, das Phänomen des pinken Flamingos zu untersuchen – das Norient Film Festival eröffnet neue, experimentelle Zugänge zur Musik und regt zum Dialog an. Nach jedem gezeigten Film gibt es Online die Möglichkeit, in einem «Q&A» den Filmemachenden Fragen zu stellen und sich auszutauschen.

Sandra Dalto

Online: Mi., 27.1. bis 31.1.

• «Q&A» mit Paul Chandler, «It Must Make Peace»: 28.1., 21 Uhr  
• Masterclass: 30.1., 11 Uhr  
[www.nff-bern.ch](http://www.nff-bern.ch)

## Sehnsuchtsort Bühne

Geplant war ein Doppelabend mit zwei Bühnenstücken der Cie BewegGrund. Die Berner Bühnenkünstlerinnen Kathrin Yvonne Bigler und Christine Hasler haben nun aus dem Audio-track für eine Performance ein Hörstück gemacht. Über die Bühne als realen Sehnsuchtsort.

«Die Bühne füllt sich mit Wasser, ganz langsam, stetig steigt es. Das Meer. Der See. Der Fluss. Der Tümpel. Der Wassertropf. Tropftropftropf. Die sieben Stiefel der sieben Zwerge

schwimmen mit, schwimmen oben auf, die Zwerge sind weg.»

So surreal sind die Gedanken, Wünsche und Träume im Hörstück «Schliess die Augen und stell es dir

vor... – ein Hörstück für Bühnenräume» der Cie BewegGrund. Oder ein Zebra auf der Bühne. Ein Mann, der einfach in einem Bett schläft. Und immer wieder ein weisses, langes Kleid und eine Frau, die von der Decke herunterschwebt. Und jemand will schlicht «unsichtbar auf der Bühne stehen».

Angefangen hatte es damit, dass ein grosses Projekt der beiden Bühnenkünstlerinnen Kathrin Yvonne Bigler und Christine Hasler, das in Frutigen hätte stattfinden sollen, abgesagt wurde. So kam die Idee auf, sich mit ihrem Team, bestehend aus Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung, Hobby-Bühnenmenschen und angehenden Profis, vorzustellen, was sie – ganz ohne irgendwelche Einschränkungen – mal auf der Bühne machen und erleben wollten. Sich dem «Sehnsuchtsort Bühne» nähern. Träume. Wünsche. Machbares. Unmachbares. Im Sommer haben sie die Themen gesammelt, da wusste noch keiner, dass es erstmal kein Bühnenstück werden würde. «Wir arbeiten eigentlich immer mit Liveperformance auf der Bühne in Kombination mit eingespielten Soundtracks», sagt Bigler. Der Soundtrack und die Szenographie als bestehendes Gerüst, die Performance oft improvisierend.

## Keine Kurzalternative

Durch das lange Nicht-auf-der-Bühne-Stehen ist diese nun zu einem wirklichen Sehnsuchtsort geworden. «Was erst eine eher zufällige gedankliche Spielerei war, eben, was wir uns mal auf die Bühne wünschen, hat nun eine ganz neue Bedeutung erhalten. Für uns alle», so Bigler. Glücklicherweise war dann schon das Traum-Material aus dem Sommer da:

«Videostreamen wollten wir nicht. Es gibt Dinge, die brauchen ein Livepublikum. Also haben wir den Bühnen-Teil noch gar nicht erarbeitet.» So wird nun am Wochenende der eigentlichen Premieren auf der Homepage der Dampfzentrale ein Link zur Verfügung stehen, unter welchem man in die Welt der ausgearbeiteten Version des eigentlichen Soundtracks und nun eigenständigen Hörstückes «Schliess die Augen und stell es dir vor... – ein Hörstück für Bühnenräume» eintauchen kann.

Keine Hör- oder Kurzalternative gibt es für den zweiten Teil des geplanten Doppelabends, für das Tanzstück «gleich | anders: variiert» der Cie Bed-

wegGrund. Der gesamte Doppelabend wird einfach dann aufgeführt, wenn man wieder darf. Samt Bühnenräumen, samt Tanzwirbeln, samt Trommeln und Menschen, die wortlos von links nach rechts gehen, samt weissen Kleidern und Goldfischen. Vielleicht.

«Der Vorhang wird nass. Das Wasser steigt. Steigtsteigtsteigt. Das Meer. Die Sintflut. Das Goldfischglas. Schneewittchen hat sich schön gemacht.»

Vera Urweider

Der Link zur Veranstaltung ist zwischen Sa., 23.1. und So., 24.1. verfügbar  
[www.dampfzentrale.ch](http://www.dampfzentrale.ch)



Sabine Burger

Was bietet dieser Bühnenraum eigentlich für Inszenierungsmöglichkeiten?



## Corona-Lexikon

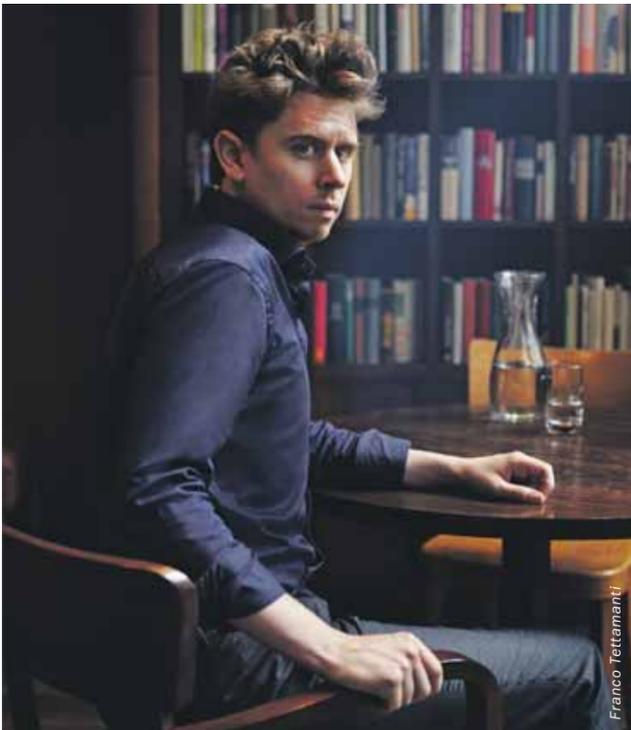
### Impfanterie, die

Meint eigentlich die Streitkraft eines → Impferiums. Wird aber rege verwendet zur Bezeichnung des Impfpersonals der vielerorts gestarteten Impfkampagnen, die in gewissen Medien sehr unglücklich als «Impf-Wellen» bezeichnet werden. I. verleiht den Kampagnen einen kriegerischen Impetus.

### Impfstoffnationalismus, der

Bezeichnet den virulenten Wettkampf zwischen vorwiegend westlichen resp. reichen Ländern, sich Impfdosen unterschiedlicher Anbieter gleichzeitig zu sichern und vorzubestellen, wohingegen der globale Süden für einmal nicht als Testlabor dienen muss. I. wird von der EU qua gesamteuropäischen Bestellungen abgeschwächt, wurde wiederum von Trump mit Inländer-Pre-Sale-Argument angeheizt.

kaz



Franco Testamanti

## Miniaturen, die Welten auftun

«Eine Art Programmheft» soll das kleinformatige neue Buch von Michael Fehr sein, und «super light» dazu, wie der Titel sagt. Die darin versammelten Texte auf Deutsch und Englisch sind aber Miniaturen, die Welten auftun. Sie sind Songtexte, die der Berner Autor und Sänger auf der Bühne zusammen mit Schlagzeuger Rico Baumann anstimmt. Auch wenn sie nur die halbe Miete im Vergleich zum Live-Moment sind: Die Texte halten warm, nähren – weit besser als die Flasche Bourbon, von der einmal im Buch die Rede ist. Oder mit Fehrs Worten: «Wie durch ein Wunder muss ich lachen und bin elektrisiert».

Michael Fehr «super light», 2020, Der gesunde Menschenversand [www.menschenversand.ch](http://www.menschenversand.ch)



Daniel Glauser

## Durch Hochs und Tiefs

Das im vergangenen Jahr erschienene Album «Weather Tales» der Band Zoder aus dem Bieler Seeland unternimmt eine Reise durch verschiedene Stimmungslagen, durch Höhen und Tiefen, wie das Wetter eben. Mit dem Nidauer Singer-Songwriter Tobias Soder macht die fünfköpfige Band lüpfigen Pop-Rock, dem sie auch mal eine Prise Folk und Country beimischt.

[www.zoder.ch](http://www.zoder.ch)



Erke Mithöner

## Spannung zum Mithören

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Text – Berner Literatur im Gespräch» der Universitätsbibliothek Bern liest der mit dem Berner Literaturpreis 2020 ausgezeichnete Schriftsteller Sunil Mann aus seinem neuen Kriminalroman «Das Gebot». Er erscheint im März. In der neuen Geschichte befasst sich das ungleiche Ermittlerduo mit dem Fall eines IS-Rückkehrers.

Online als Podcast zu hören auf: [www.unibe.ch/ub/text](http://www.unibe.ch/ub/text)

# Do 21. Fr 22.

### Bern

**Verschiedenes**  
**4. Nationale Tagung Gesundheit & Armut**  
 Die Tagung wird von der Berner Fachhochschule BFH Soziale Arbeit in Zusammenarbeit mit renommierten Partnerorganisationen und Institutionen online organisiert.  
 BFH SOZIALE ARBEIT ONLINE.

**Worte**  
**Online-Veranstaltung: Text! Berner Literatur im Gespräch**  
 Sunil Mann im Gespräch mit Michael Schläfli, Universitätsbibliothek Bern. Die Veranstaltung findet online statt und ist hier zu finden: [www.unibe.ch/ub/text](http://www.unibe.ch/ub/text)  
 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN, BIBLIOTHEK MÜNSTERGASSE, VERANSTALTUNGS-SAAL, MÜNSTERGASSE 63. 18.00 UHR

## Aktualisierung der Veranstaltungen

Durch die neuen Massnahmen des Bundesrates, geltend ab Montag, 18. Januar, kann es zu kurzfristigen Änderungen bei Veranstaltungen kommen. Es ist möglich, dass Hinweise nicht mehr aktuell sind. Einige Veranstaltungen finden nun online statt, sind aber möglicherweise bis zum Redaktionsschluss noch nicht als solche kommuniziert. Es empfiehlt sich deshalb, die Webseiten der jeweiligen Veranstalter zu prüfen.

# Galerien

### Bern

**Galerie da Mihi**  
 KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40. Victorine Müller – kein Elefant im Raum. Reservieren Sie Ihr persönliches Zeitfenster unter [www.damihi.com](http://www.damihi.com)  
 BIS SA, 13.02. DO-FR 14-19 | SA 11-17.

### Mürren

**Schaufenster**  
 Dorfstrasse, Härpfel- statt Frielingsferien. 130 Jahre Kinder in Gimmelwald und Mürren. Eine Ausstellung des ersten Schweizer Schaufenstermuseums.  
 BIS DI, 30.11. TÄGLICH 10-16.

### Rubigen

**Schlössli Rubigen**  
 Thunstrasse 23. Skulpturenpark. Extrovertieren Sie während der Coronazeit bei einem Spaziergang im Skulpturenpark vom Schlössli Rubigen. Zu sehen sind Werke einer Zeitspanne von 1977 bis 2021 von Housi Knecht. Freier Eintritt.  
 BIS SO, 26.12. SA-SO 14-17.

### Thun

**Kunstraum Satellit**  
 Scheibenstrasse 2. Eine Vorstellung. Eine Einzelausstellung mit der Thuner Künstlerin Karen Amanda Moser (\*1988) zum Thema Zyklus und Kreislauf  
 BIS DO, 11.03. TÄGLICH.

# Sa 23.

### Bern

**Bühne**  
**JENUFA**  
 LEOS JANÁČEK. Zu hören online: [www.konzerttheaterbern.ch](http://www.konzerttheaterbern.ch)  
 KONZERT THEATER BERN – STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR  
 JUGENDKULTURPASS 16-26

**Sounds**  
**Cie BewegGrund: Schliess die Augen und stell es dir vor...**  
 Ein Hörstück über Bühnenräume. Der Link wird auf [www.dampfzentrale.ch](http://www.dampfzentrale.ch) zur Verfügung stehen.  
 DAMPFZENTRALE BERN, MARZILISTR. 47. JUGENDKULTURPASS 16-26

**HKB Musik: Playtime**  
 Vom 18.–30. Januar findet das dritte Playtime-Festival statt. Das Festival der Musik-Studiengänge der HKB wird ohne Publikum vor Ort stattfinden, aber mit diversen Livestreams Einblicke ermöglichen.  
**HKB Playtime – à suivre #38: Sound Arts – Medienmusik & Installationen**  
 Für ein Wochenende öffnet der Bereich Sound Arts das Haus (dieses Jahr digital): Zu entdecken gibt es Soundinstallationen, Live-Electronics, Performances und mehr. [www.hkb-playtime.ch](http://www.hkb-playtime.ch)  
 HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN HKB, HKB PLAYTIME – ONLINE. 17.00 UHR

**HKB Playtime – à suivre #38: Sound Arts – Medienmusik & Installationen**  
 Für ein Wochenende öffnet der Bereich Sound Arts das Haus (dieses Jahr digital): Zu entdecken gibt es Soundinstallationen, Live-Electronics, Performances und mehr. [www.hkb-playtime.ch](http://www.hkb-playtime.ch)  
 HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN HKB, HKB PLAYTIME – ONLINE. 14.30 UHR

**Livestream HKB Playtime: RT60 extended – Klangwolken im Untergrund**  
 Das kollaborative Projekt widmet sich einer hybriden Musik, die mit den Grenzen der Wahrnehmung spielt. Elektronische Klang-Collagen und dunkle Clubmusik werden ineinander verwoben. [www.hkb-playtime.ch](http://www.hkb-playtime.ch)  
 HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN HKB, HKB PLAYTIME – ONLINE. 20.00 UHR



# Mo 25.

### Bern

**Sounds**  
**HKB Musik: Playtime**  
 Vom 18.–30. Januar findet das dritte Playtime-Festival statt. Das Festival der Musik-Studiengänge der HKB wird ohne Publikum vor Ort stattfinden, aber mit diversen Livestreams Einblicke ermöglichen. [www.hkb-playtime.ch](http://www.hkb-playtime.ch)  
**Livestream HKB Playtime: Projektwoche Jazz**  
 Grosser Auftritt kleiner Formationen im Kulturraum Prozess, wo die Projektwoche Jazz Einblick in eine Vielzahl von Ensembles, Stilistiken und Ästhetiken bietet. [www.hkb-jazz.ch](http://www.hkb-jazz.ch)  
 HKB JAZZ, HKB PLAYTIME – ONLINE. 19.00 UHR

**SJO & Guillermo Klein**  
 Live-Stream aus dem Bierhübeli Bern  
 VEREIN SWISS JAZZ ORCHESTRA, LIVE-STREAM. 20.30 UHR

**SJO & Guillermo Klein**  
 Live-Stream aus dem Bierhübeli Bern  
 VEREIN SWISS JAZZ ORCHESTRA, LIVE-STREAM. 20.30 UHR

# Di 26.

### Bern

**Bühne**  
**JENUFA**  
 LEOS JANÁČEK  
 KONZERT THEATER BERN – STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR  
 JUGENDKULTURPASS 16-26

**Sounds**  
**HKB Musik: Playtime**  
 Vom 18.–30. Januar findet das dritte Playtime-Festival statt. Das Festival der Musik-Studiengänge der HKB wird ohne Publikum vor Ort stattfinden, aber mit diversen Livestreams Einblicke ermöglichen. [www.hkb-playtime.ch](http://www.hkb-playtime.ch)  
**Livestream HKB Playtime: Projektwoche Jazz**  
 Grosser Auftritt kleiner Formationen im Kulturraum Prozess, wo die Projektwoche Jazz Einblick in eine Vielzahl von Ensembles, Stilistiken und Ästhetiken bietet. [www.hkb-jazz.ch](http://www.hkb-jazz.ch)  
 HKB JAZZ, HKB PLAYTIME – ONLINE. 19.00 UHR

**Livestream HKB Playtime: Projektwoche Jazz**  
 Grosser Auftritt kleiner Formationen im Kulturraum Prozess, wo die Projektwoche Jazz Einblick in eine Vielzahl von Ensembles, Stilistiken und Ästhetiken bietet. [www.hkb-jazz.ch](http://www.hkb-jazz.ch)  
 HKB JAZZ, HKB PLAYTIME – ONLINE. 19.00 UHR

**Worte**  
**Schreib ein Buch!**  
 Du hast so viel erlebt, dass du ein Buch schreiben könntest? Oder möchtest deine Fantasiegeschichte festhalten? Melde dich an für die nächste Schreibrunde im Berner Generationenhaus ab Januar 2021!  
 TREFFPUNKT: BERNER GENERATIONENHAUS, BAHNHOFPLATZ 2. 15.00 UHR

# Mi 27.

### Bern

**Familie**  
**Offenes Atelier**  
 Wenn Engel schlafen gehen, wird gemunkelt, lassen sie ihre Flügel in der Flug- und Feder-Garderobe übernachten. Hilf mit beim Bauen von Flügeln aus Ton. Das offene Atelier vom Creaviva wird aktuell online angeboten.  
 KINDERMUSEUM CREAIVA, ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3. 14.00 UHR – ONLINE  
 JUGENDKULTURPASS 16-26

**Sounds**  
**HKB Musik: Playtime**  
 Vom 18.–30. Januar findet das dritte Playtime-Festival statt. Das Festival der Musik-Studiengänge der HKB wird ohne Publikum vor Ort stattfinden, aber mit diversen Livestreams Einblicke ermöglichen. [www.hkb-playtime.ch](http://www.hkb-playtime.ch)  
**Livestream HKB Playtime: Projektwoche Jazz**  
 Grosser Auftritt kleiner Formationen im Kulturraum Prozess, wo die Projektwoche Jazz Einblick in eine Vielzahl von Ensembles, Stilistiken und Ästhetiken bietet. [www.hkb-jazz.ch](http://www.hkb-jazz.ch)  
 HKB JAZZ, HKB PLAYTIME – ONLINE. 19.00 UHR

**Livestream HKB Playtime: Projektwoche Jazz**  
 Grosser Auftritt kleiner Formationen im Kulturraum Prozess, wo die Projektwoche Jazz Einblick in eine Vielzahl von Ensembles, Stilistiken und Ästhetiken bietet. [www.hkb-jazz.ch](http://www.hkb-jazz.ch)  
 HKB JAZZ, HKB PLAYTIME – ONLINE. 19.00 UHR

# Kino

### KINO REX

Schwanengasse 9, 031 311 75 75, [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
 Über **REXhome** bieten wir Ihnen eine Auswahl unserer Filme zum Streaming an. Wir haben das Angebot neu organisiert und ausgebaut.

### LICHTSPIEL

Sandrainstrasse 3  
[www.lichtspiel.ch](http://www.lichtspiel.ch)  
 20.00 (SO) O/D  
**Lichtspiel-Sonntag 1066**  
 Live-Stream  
 20.00 (MI) I/D  
**IL GRIDO**  
 Live-Stream  
 Von Michelangelo Antonioni (1957). Eine tragische Liebesgeschichte aus der winterlich vernebelten Po-Ebene ist wegweisend für Antonionis Hauptwerk.

## 16-26

Der Berner Jugendkulturpass

**Dein Kulturmix aus über 30 Institutionen!**

**16-26.ch**

Insirat

# Von Liebesfreuden zum Trennungsschmerz

**Neuentdeckte Alte Musik: Der Dirigent Fritz Krämer und sein Ensemble Bernvocal freuen sich auf eine baldige Veröffentlichung ihrer Debüt-CD «Stagioni d'Amore».**

«Der Schnee hat die höchsten Berge schon weiss werden lassen, und alles ist von härtestem Eis bedeckt, aber das Liebesfeuer kann in mir weder Zeit noch Raum löschen.»

Diese ins Deutsche übersetzten Zeilen stammen aus der Komposition «Torna l'inverno frigido» (Es kehrt zurück der kalte Winter) des italienischen Barockkomponisten Biagio Marini. «Es ist davon auszugehen, dass dieses Stück jahrhundertlang nicht aufgeführt wurde», sagt Fritz Krämer, der Dirigent des Gesangsensembles Bernvocal. Denn die knapp 400-jährigen Noten lagerten noch bis vor wenigen Jahren in italienischen Archiven. Es war die Musikwissenschaftlerin Ksenia Nogovitsyna aus Litauen, die diesen musikalischen Schatz im Rahmen ihrer Dissertation zur frühbarocken italienischen Konzertform entdeckt, entstaubt und spielbereit ediert hat. In Bernvocal



Fritz Krämer vom Ensemble Bernvocal.

fand sie eine Formation mit qualifizierten Musikerinnen und Musikern, die bereit war, dieser neuentdeckten Alten Musik Leben einzuhauchen.

## Die Zyklen der Natur

Die erste Darbietung vor Publikum fand bereits im Juni 2019 im Yehudi Menuhin Forum in Bern statt. Gleich im Anschluss begab sich Bernvocal in die reformierte Kirche Arlesheim, um das Projekt von Joël Cormier, einem jungen Berner Tonmeister, professionell aufzeichnen zu lassen. «Wenn alles gut läuft, können wir die CD, auf der sich mehrere Welt-Ersteinspielungen befinden, noch in diesem Jahr veröffentlichen», sagt Fritz Krämer.

Das Programm, das Ksenia Nogovitsyna konzipierte, heisst «Stagioni d'Amore» (Jahreszeiten der Liebe). «Die Dichter benutzten oft Bilder aus der Natur als Metaphern, um verschiedene Gefühlsfacetten der Liebe – Freude, Sehnsucht, Leidenschaft, Wut, Trauer, Schmerz – zu veranschaulichen», sagt Krämer. Den Inhalt und den Ausdruck der Musikstücke berücksichtigend, folgt der Ablauf den Zyklen der Natur: Frühling, Sommer,

Herbst, Winter – Werden, Blühen, Welken, Vergehen.

## Transparentes Klangbild

Zwischen sieben Madrigalen (weltlichen Vokalkompositionen) und fünf instrumentalen Ballettsätzen von Biagio Marini stehen auch einzelne Gesangsstücke von Giovanni Rovetta und Giovanni Valentini auf dem Programm. «Die drei Komponisten waren Zeitgenossen, und sie gestalteten die Werke im modernen Stil ihrer Zeit», sagt Fritz Krämer. Die Musik stehe hierbei ganz «im Dienst des Wortes», erklärt der Dirigent, das Klangbild sei «schlicht und transparent». Aber genau deswegen besitze diese Musik ein so grosses Potenzial, «die Zuhörenden mit ihrer Harmonik und Melodik auf direkte Weise anzusprechen und zu berühren.»

An diesem Projekt waren zwei Sängern, vier Sänger, drei Instrumentalistinnen und vier Instrumentalisten beteiligt. «Das Programm erforderte von uns grosse Flexibilität, denn die Besetzung wechselte praktisch nach jedem Stück», sagt Krämer. Im ersten Titel auf der CD, der Kantate «Le lagrime d'Erminia» (Die Tränen der Erminia) von Mari-

ni, begleitet zunächst nur eine einzelne Theorbe die klare und souverän geführte Stimme der tschechischen Sopranistin Hana Blažíková. Im weiteren Verlauf variiert die Anzahl der aktiven Musikerinnen und Musiker dann zwischen drei und dreizehn. Als einen Höhepunkt nennt Fritz Krämer Marinis Madrigal «Tirinto mio» – eine Komposition, in der das ganze Vokal- und Instrumentalensemble zum Einsatz kommt.

Stephan Ruch

**Die CD erscheint voraussichtlich 2021. Mehr Informationen auf: [www.bernvocal.ch](http://www.bernvocal.ch)**

## Ostring meldet

Bevor die Roaring Twenties losbrechen, braucht es aus dramaturgischen Gründen noch einen Dämpfer.

Matto Kämpf

## «Eine schnelle Öffnung entspricht nicht dem Gebot der Stunde»

**Julia Foster ist Leiterin Kommunikation im Fri-Son. Im Interview spricht sie über kulturelle Dilemmas, Solidarität und über die Verantwortung, die ein Konzerthaus trägt.**

**Julia Foster, Mitte Oktober fand mit Le Flux das letzte Konzert im Fri-Son statt, seit da ist es still geworden. Wie war das für Sie?**

An den wenigen Konzerten, die wir im Herbst veranstalteten, hatte ich schon das grausame Gefühl im Hinterkopf, dass sich eventuell hier jemand anstecken und schwer erkranken könnte. Der Job der rund 150 Mitarbeitenden ist es ja eigentlich, dem Publikum durch die Kreation eines sozialen Raumes für Begegnungen Freude zu bereiten. Begegnung und Austausch sind die Essenz unserer Arbeit – und problematisch in einer Pandemie mit einem ansteckenden Virus. Dieses Dilemma war echt brutal.

**Welchen Ausfall bedauern Sie am meisten?**

Mich schmerzt es um jedes einzelne Konzert, das nicht stattfinden konnte. Nicht einmal aufs Fri-Son bezogen, sondern aufs gesamte Musikbusiness. Jedes abgesagte Konzert nimmt vielen Menschen die Möglichkeit, ihren Job zu machen, in den die meisten sehr viel Herzblut stecken.

**Also hoffen Sie darauf, bald wieder veranstalten zu dürfen?**

Möglichst schnell wieder die Türen zu öffnen, entspricht nicht dem Gebot der Stunde. Veranstalten wollen wir erst, wenn es die Situation auch wirklich erlaubt. Die Verantwortung gegenüber Gesellschaft, Publikum und Mit-

arbeitenden steht an oberster Stelle. Ausserdem sind wir ein riesiges Haus mit einer Kapazität von 1200 Gästen und benötigen eine gewisse Planungssicherheit.

**Was wünschen Sie sich stattdessen?**

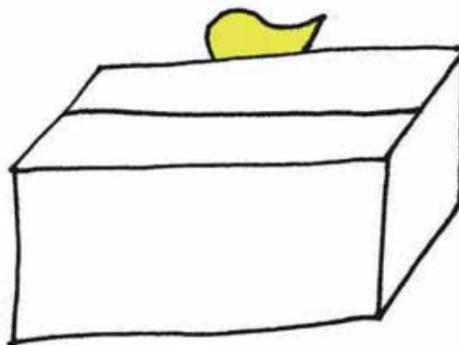
Momentan hoffen wir natürlich auf Verständnis und Weitsicht der Politik, kulturelle Institutionen und Kulturschaffende angemessen zu unterstützen. Das ist das, was für uns momentan am wichtigsten ist. Ausserdem braucht es nun wirklich Solidarität. Solidarität in der gesamten Gesellschaft und auf zwischenmenschlicher Ebene. Empathie, nicht nur für die uns nächsten Personen, sondern auch jenen gegenüber, die uns fremd sind. Alle von uns haben nun eine Verantwortung zu tragen, sonst können wir diese Krise nicht meistern.

Lula Pergoletti

[www.fri-son.ch](http://www.fri-son.ch)



«Mich schmerzt es um jedes einzelne Konzert», sagt Julia Foster vom Fri-Son.



MANN VERSTECKT SICH HINTER UMZUGSKISTE

DULLIN